

# Die ältesten scholastischen Gesamtdarstellungen der Theologie.

Ein Beitrag zur Chronologie der Sentenzenwerke der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux

Von Heinrich Weisweiler S. J.

Nachdem der überaus reiche Bestand an handschriftlichen Zeugnissen aus der ältesten scholastischen Schule im deutschen Raum und damit bereits die überragende Bedeutung für die Theologiegeschichte des 12. Jahrhunderts festgestellt war<sup>1</sup>, sind eine Anzahl weiterer Veröffentlichungen erschienen, die diese Forschungen auf den deutschen, mehr aber noch auf den außerdeutschen Kulturkreis ausdehnten<sup>2</sup>. Diese neuen Funde machen es uns immer mehr möglich, nun der schwierigen Frage der Abhängigkeit der einzelnen Werke der Schule weiter nachzugehen und damit erst die wichtige Entwicklungslinie, die aus der Patristik zur Scholastik führt, aufzuspüren.

## 1. Die *Sententiae Atrebatenses*.

Einen sehr wertvollen Beitrag zu dieser Frage hat vor allem O. Lottin in seinem Artikel über die Anfänge der Schule Anselms von Laon geliefert<sup>3</sup>. An Hand des von ihm neugefundenen Sentenzenwerkes von Arras: *Divina essentia teste Augustino, ineffabilis est*, das er die *Sententiae Atrebatenses* genannt hat, untersuchte der eifrige Gelehrte dessen Stellung im Gesamtrahmen der bisher bekannten systematischen Werke der ersten scholastischen Schule.

<sup>1</sup> H. Weisweiler, Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken. Ein Beitrag zur Geschichte der Verbreitung der ältesten scholastischen Schule in deutschen Landen, Münster 1936.

<sup>2</sup> O. Lottin, Aux origines de l'école théologique d'Anselme de Laon: *RechThéolAncMéd* 10 (1938) 102—122; *Ders.*, Les „*Sententiae Atrebatenses*“: ebd. 205—224, 344—357; F. Stegmüller, *Sententiae Berolinenses*. Eine neugefundene Sentenzensammlung aus der Schule des Anselm von Laon: ebd. 11 (1939) 33—61; A. Wilmart, Une rédaction française des Sentences dites d'Anselme de Laon: ebd. 119—144; A. Landgraf, Probleme des Schrifttums Brunos des Kartäusers: *CollFranc* 8 (1938) 542—590; O. Lottin, Nouveaux fragments théologiques de l'école d'Anselme de Laon: *RechThéolAncMéd* 11 (1939) 142—259, 303—323. Vgl. zu diesen Arbeiten: H. Weisweiler, Neue Forschungen zur ältesten scholastischen Schule des Anselm von Laon und Wilhelm von Champeaux: *Schol* 16 (1941) 105—110.

<sup>3</sup> Aux origines de l'école théologique, a. a. O.

Er kam zu dem Ergebnis, daß sich wohl folgende zwei Entwicklungslinien der frühesten scholastischen Sentenzenwerke heute aufzeigen lassen: *Sententiae Atrebatenses — Prima rerum origo — Sententiae Anselmi* und als zweite daneben: *Sententiae Atrebatenses — Sententiae divinae paginae*. Damit wäre also die Sammlung von Arras die älteste uns heute bekannte systematische Sentenzensammlung der Theologie.

Gehen wir diesen Spuren nach. Das ist jetzt nach der vorzüglichen Erstedition der *Sententiae Atrebatenses* durch ihren Auffinder<sup>4</sup> möglich geworden. Lottin hat bereits im Apparat seiner Ausgabe die Parallelstellen mit den beiden Werken, die Fr. Pl. Bliemetzrieder herausgab<sup>5</sup>, den *Sententiae divinae* und den sog. *Sententiae Anselmi*, angegeben. Außerdem führte er Parallelstellen aus andern Werken der Schule an, wie aus *Potest queri, quid sit peccatum*<sup>6</sup>, *Deus de cuius principio*<sup>7</sup> und aus den von G. Lefèvre wie Bliemetzrieder herausgegebenen Einzelsentenzen<sup>8</sup>.

Zunächst konnte nun eine genauere Nachprüfung eine Reihe weiterer Parallelen aus den *Sententiae divinae paginae* und den *Sententiae Anselmi* feststellen.

So sind z. B. gleich- oder ähnlichlautende Ausführungen mit den *Sententiae divinae paginae* noch in den *Sent. Atreb.* zu finden S. 213, 7—10 der Edition Lottins = ed. Bliemetzrieder 19; S. 217, 32—34 = ed. Bl. 41; S. 218, 1—15 = ed. Bl. 26; S. 349, 128—132 = ed. Bl. 44f.; S. 350, 1—3 = vgl. ed. Bl. 46; S. 350, 11—12 = ed. Bl. 43. Auf die *Sententiae Anselmi* könnte noch hingewiesen werden auf S. 213, 89—93 = ed. Bl. 53; S. 214, 5 = Bl. 76; S. 215, 9—11 = ed. Bl. 72; S. 215, 14—20 = ed. Bl. 73; S. 215, 36—39 = ed. Bl. 72<sup>9</sup>. Parallele zu *Potest queri* ist ferner S. 212, 76—78 = ed. Weisweiler 262, 5—9 und S. 213, 90—94 = ed. Weisweiler 262, 25—30. Aus der Bußlehre *Cum remissione peccatorum* ist eine gleiche Stelle anzumerken zu S. 345, 46—48 = ed. Bl. 123. Aus der Ehelehre *Cum omnia sacramenta* erscheinen als weitere Parallelstellen S. 352, 8—13 = ed. Bl. 150; S. 352, 24—30 = ed. Bl. 150; S. 353, 1—2 = ed. Bl. 150; S. 353, 59—69 = ed. Bl. 142; S. 354, 79—89 = ed. Bl. 141; S. 355, 143—145 = ed. Bl. 147; S. 355, 158

<sup>4</sup> Les „*Sententiae Atrebatenses*“, a. a. O.

<sup>5</sup> Anselms von Laon systematische Sentenzen, Münster 1919.

<sup>6</sup> ed. Weisweiler: *Schrifttum* 260—269.

<sup>7</sup> ed. Weisweiler: *RechThéolAncMéd* 5 (1933) 254—268.

<sup>8</sup> G. Lefèvre, *Anselmi Laudunensis sententiae excerptae*, Mediolani Aulerorum 1895; *Ders.*, *Les variations de Guillaume de Champeaux et la question des universaux*, Lille 1898; *Fr. Pl. Bliemetzrieder*, *Autour de l'oeuvre théologique d'Anselme de Laon: RechThéolAncMéd* 1 (1929) 462—480; *Ders.*, *Trente-trois pièces inédites de l'oeuvre théologique d'Anselme de Laon: ebd.* 2 (1930) 54—75.

<sup>9</sup> Auf die Frage, ob für diese Stellen die *Sententiae Anselmi* oder die mit ihr vielfach gleichlautende Sammlung *Prima rerum origo* in Frage kommen, wird weiter unten eingegangen werden.

bis 160 = ed. Bl. 140. Auf S. 355/356, 1—4 und S. 357, 63—66 wäre ein Hinweis auf die Simonielehre: *Simoniaca haeresis a Symone mago* (ed. Lefèvre, *Les variations* 50) noch anzubringen.

Es ist sehr schade, daß Lottin keine *Parallelstellen aus der Sentenzensammlung Prima rerum origo* (10) beigegeben hat; er verweist hier nur auf die von A. Boon vorbereitete Ausgabe, die die Parallelen angeben werde. Ein Vergleich mit der Überlieferung von *Prima rerum origo* in Wien, Cod. lat. 854 (W) und in München Clm 2598 (aus Alderspach = A) ergab die auffallende Tatsache, daß mit Ausnahme ganz weniger Texte sich alle durch die oben genannten beiden größeren Sentenzenwerke, die *Sententiae divinae paginae* (*Sent. div. pag.*) und die sog. *Sententiae Anselmi* (*Sent. Ans.*) wie die aufgeführten Einzelabhandlungen nicht gedeckten Ausführungen der *Sententiae Atrebatenses* (*Sent. Atreb.*) durch Texte aus *Prima rerum origo* (*Pr. rer. or.*) belegen lassen. Dabei zeigt sich, was noch auffallender ist, daß keine Überdeckungen einzelner Stellen aus diesen Werken in den *Sent. Atreb.* vorkommen, sondern daß die einzelnen Stücke dieser drei Werke in den neuveröffentlichten Sentenzen von Arras *nebeneinander* stehen. Es wechselt also säuberlich getrennt das eine Werk das andere ab. Ein Überdecken tritt nur dort ein, wo die *Sent. Ans.* und *Pr. rer. origo* den gleichen Wortlaut haben. Aber auch hier kann in einer Reihe von Fällen an Hand der kleinen Abweichungen festgestellt werden, welches der beiden Sentenzenwerke für die Arras-Sentenzen in Frage kommt. Das soll ein zunächst noch einfaches Beispiel zeigen. Greifen wir eine auch dogmengeschichtlich wertvolle Stelle aus der Lehre von der Erbsünde heraus. Hier heißt es in den einzelnen Sammlungen:

Sent. Anselmi (ed. 76) bzw. Pr. rer. or. (CIm 2598, fol. 32 <sup>v</sup> f.)	Sent. div. pag. (ed. 32 f.)	Sent. Atreb. (ed. 214 f.)
Si anima ... propagatur ab anima vel secundum totam vel secundum partem. Si secundum totam	A corpore non traducitur, quod satis patet. Ab anima non, quia nec a tota nec a parte. A tota non, quia sic non fit traductio.	Item anima non traducitur ab alia anima, quia neque a tota neque a parte. A tota non, quia EADEM ANIMA PER UNUM IN PENA esset et PER ALIUM IN GLORIA. Neque a
tunc EADEM ANIMA PER UNUM IN PENA, PER ALIUM IN GLO-		

RIA est ...

(ed. 72:) Itaque a corpore. Corpus igitur VEL ANTE ANIMATIONEM peccatum HABUIT VEL denique ANIMATUM peccatum CEPIT HABERE. UNDE autem POSTEA ASSUMERET, QUOD PRIUS NON HABUIT, SI ET ANIMA ET IPSUM corpus MUNDUM FUIT? ITAQUE prius peccatum HABUIT.

(Cim 2598, fol. 36<sup>v</sup>:) Sicut ergo corporalis corruptio, uti patet in LEPROSO, non transit in spiritualem, sic spiritualis nequit transire in corporalem.

Item a parte non, quia nullam habet . . . Alii dicunt, quod anime non traducuntur, immo corpora tantum . . .

Item si in corpore tractado est, tunc vel est spiritualis immunditia id est peccatum vel corporalis. Sed si corporalis,

parte, quia nullam habet. Corpus vero tantum traducitur.

Sed si peccatum secundum corpus traducitur, tunc in corpore tractado vel est spiritualis immunditia vel corporalis. Sed si corporalis. Sed si corporalis, tunc VEL ANTE ANIMATIONEM HABUIT illam VEL ANIMATUM HABERE CEPIT. Sed SI IPSUM ET ANIMA MUNDUM FUIT, UNDE POSTEA SUMERET, QUOD PRIUS NON HABUIT? ITAQUE ante animationem HABUIT.

tunc homo debet dampnari pro eo plus quam si in luto coinquinaretur. Item ibi spiritualis non est, quia spiritualis non debet esse nisi in rationabili creatura.

Sed propter corporalem immunditiam non debet dampnari plus quam LEPROSUS pro lepra. Item spiritualis non est ibi, quia spiritualis non est [nisi] in rationali creatura.

Es ergibt sich aus dieser Gegenüberstellung der drei Werke folgendes Bild: Jeder einzelne Satz, ja fast jedes Wort der Sent. Atreb. ist durch die beiden anderen Werke belegt und zwar ohne daß sich diese beiden Sammlungen überschneiden. Im 1. Absatz der Sent. Atreb. „Item anima“ ist der erste Satz zunächst aus den Sent. div. pag. genommen. Gewiß sind bei der Gleichheit des Problems auch die Ausführungen der Sent. Ans. bzw. der ihr hier gleichlautenden Pr. rer. or. ähnlich; aber gerade dadurch läßt sich sehen, daß nicht die Anselmsentenzen, sondern die Sent. div. pag. mit den Arras-Sentenzen übereinstimmen, da die kleinen Verschiedenheiten im Satzbau usw. bezeichnend sind: die Seele wird nicht von einer Seele hervorgebracht, weil sie weder aus der ganzen Seele noch von einem ihrer Teile entspringen kann. Nec a tota nec a parte schreiben hier die Sent. Atreb. mit den Sent. div. pag., während die Sent. Ans. sagen: vel secundum totam vel secundum partem. In der Begründung, warum die Seele nicht „a tota anima“ genom-

men sein kann, folgen die Arras-Sentenzen aber bereits dem Wortlaut der Sent. Ans. Denn hier bringen die Sent. div. pag. eine ganz andere Begründung: es würde dann überhaupt kein Hervorbringen stattfinden, da es sich um die gleiche Seele handelte (*A tota non, quia sic non fit traductio*). Die Sent. Ans. lösen: *eadem anima per unum in pena, per alium in gloria esset*. Und das übernehmen auch die Sent. Atreb. Umgekehrt aber ist das Gleichheitsverhältnis bei der Antwort auf die zweite Frage, warum die Seele nicht „a parte animae“ hervorgebracht werden kann. Denn nun ist die Formulierung der Arras-Sentenzen der der Sent. div. pag. gleich: die Seele kann nicht von einem Teile der Seele hervorgebracht werden, weil die Seele keine Teile hat: *quia nullam [partem] habet*. So schreiben wörtlich auch die Sent. Atreb. Die Sent. Anselmi aber bringen einen anderen Ausdruck: *Per partem autem propagari quomodo potest res carens partibus*.

Alle drei Werke stellen sich anschließend die Frage: Wird nur der Körper von den Eltern weitergegeben, dann muß auch in ihm der Grund der Erbschuld liegen. Sie könnte eine geistige oder körperliche Unreinheit sein. Wäre sie eine körperliche, so müßte der Körper die Schuld entweder vor seiner Belebung mit der Seele oder mit ihr zugleich erhalten. In der Beseelung kann der Körper die Schuld nicht erhalten haben, da die Seele selbst rein und ohne Schuld ist. Also müßte sie bereits vorher in dem Körper sein. Dann aber darf der Mensch der Erbsünde wegen nicht gestraft werden, ebensowenig wie ein Aussätziger für den Aussatz, da die moralische Entscheidung gar nicht in Frage kam. So kann die Erbschuld keine körperliche Unreinheit sein; sie vermag aber auch keine geistige Krankheit im Körper darzustellen; denn Geistiges ist nicht in der Materie, sondern nur im geistigen Wesen. Diese klaren Ausführungen der Arras-Sentenzen sind kunstvoll aus den Sent. div. pag. und den Sent. Ans. bzw. Pr. rer. or. zusammengestellt, wie der oben abgedruckte zweite Absatz zeigt. Die Einteilung, daß die Erbschuld im Körper eine körperliche oder eine geistige sein könne, ist den Sent. div. pag. entnommen. Die Sent. Ans. bringen sie nicht. Die Zurückweisung der ersten Möglichkeit dagegen stammt aus den Sent. Ans. Nur der Schlußsatz, daß der Mensch wegen einer rein körperlichen Unreinheit nicht verdammt werden könne, ist den Sent. div. pag. wieder entnommen. Aber auch hier entstammt die nähere Begründung aus Pr. rer. or. Der Grund, warum ein Mensch wegen einer rein körperlichen Unreinheit

nicht gestraft werden kann, wird nämlich von den Arras-Sentenzen mit den Worten gegeben: *Non deberet dampnari plus quam leprosus pro lepra*. Die Sent. div. pag. bringen ein anderes Beispiel: *deberet dampnari plus quam si in luto coinquinaretur*. Das Beispiel des Aussätzigen findet sich dagegen in Pr. rer. or.: *uti patet in leproso*. Wir haben also in den Arras-Sentenzen eine Formulierung aus den Sent. div. pag. (*deberet dampnari plus quam*) mit einem Beispiel aus der anderen Quelle Pr. rer. or. (*leprosus*). Sofort aber gehen die Sent. Atreb. wieder zu den Sent. div. pag. ganz zurück, wenn sie nun die andere Möglichkeit prüfen, ob im Körper eine geistige Unreinheit sein kann. Wörtlich heißt es in beiden Sammlungen gleich: *Spiritualis non est nisi in rationali creatura*.

Das Beispiel zeigt also gut die Arbeitsweise des Verfassers der Arras-Sentenzen. Er bemüht sich, volle Freiheit von seinen Quellen zu bewahren und benutzt sie ganz frei, je nachdem ihre Formulierung oder ihr Beweis ihm besser gefallen. Alles bis auf die Worte aber übernimmt er aus einer der beiden Quellenlinien, wie die in Sonderdruck gesetzten Worte im obigen Text der Sent. Atreb. zeigen. Das umgekehrte Quellenverhältnis ist nicht möglich, da dann der Verfasser der Sent. div. pag. etwa immer nur das aus den Sent. Atreb. hätte übernehmen dürfen, was der Verfasser der Sent. Ans. aus ihnen nicht benutzt hätte, ohne auch nur ein einziges Wort doppelt zu benutzen.

In dieser abwechslungsreichen Form geht auch in den folgenden Ausführungen über die Erbschuld die Benutzung der Quellen weiter. Ich nenne die Zeilen der Edition Lotins und füge die Quelle hinzu<sup>10</sup>:

- Zeile 14—19: Sent. Ans. (bzw. Pr. rer. or.)
- 20 Zusatz
- 21—29: Sent. div. pag.
- 30—33: Sent. Ans. (bzw. Pr. rer. or.)
- 34—35: zusammengesetzt aus Sent. div. pag. und Pr. rer. or.
- 36—39: Sent. Ans. (bzw. Pr. rer. or.)
- 40—47: Pr. rer. or.
- 48—49: Sent. div. pag.
- 49—52: Pr. rer. or.
- 53—54: zusammengesetzt aus Pr. rer. or. und Sent. div. pag.
- 55—59: zusammengesetzt aus Sent. Ans. und Pr. rer. or.
- 60—62: Sent. Ans.
- 63—66: Pr. rer. or.

Man sieht also erneut aus dieser Zusammenstellung, wie eine Quelle die andere ablöst und wie alles, mit Ausnahme eines kleinen Zusatzes von einigen Worten in Zeile 20,

<sup>10</sup> Siehe auch die folgende Gesamtanalyse des Werkes.

durch sie gedeckt ist. Beim ungekehrten Quellenverhältnis aber müßten wiederum die Verfasser der *Sent. div. pag.* genau das ausgelassen haben, was die *Sent. Ans.* oder *Prima rerum origo* aus den *Sent. Atr.* übernahmen, ohne auch nur einen einzigen Ausdruck doppelt zu benutzen. Eine Ausnahme macht in diesen 52 Textzeilen nur das Wort Moses in Zeile 49, das sich in den *Sent. div.* wie in *Pr. rer. or.* findet. Hier stoßen beide Werke zusammen, da jede die gleiche Frage, wenn auch in verschiedener Form und Antwort, stellen. Beide bringen das bekannte Exoduszitat: *Si quis percusserit mulierem praegnantem*, aber wiederum in verschiedener Formulierung. Ich drucke das Beispiel ausführlicher, da es wieder gut in die Methode des Zusammenstellens der Arras-Sentenzen einführt: die Fragestellung der *Sent. Atr.* entstammt dabei den *Sent. div. pag.*, die Antwort ist *Pr. rer. or.* entnommen:

<i>Sent. div. pag.</i> (ed. 34 f.)	<i>Prima rerum origo</i> (CIm 2598, fol. 35 <sup>v</sup> )	<i>Sent. Atr.</i> (ed. 215 f.)
---------------------------------------	---	-----------------------------------

*Queritur autem, an statim anima adiungatur in effusione seminis an post.* Phisici volunt post. Quidam vero divini statim, quia nesciunt, quomodo aliter cresceret illud germen. Potest tamen dici, quod ex vigore anime matris, et tamen non est de essentia matris. Multa etiam crescunt, que non habent animam ...

Si dicunt: simul, queritur, utrum cum omni semine an non ...

*Queritur autem, an statim anima adiungatur in effusione seminis an post.*

Quod autem non statim infundatur, hoc videtur velle Moyses in genesi, ubi dicit: Si fuerit abortivum, reddat hominem pro homine. His verbis videtur innuere, quod non omnis talis infusio sit abortiva.

Opponitur iterum eis de Moyse, qui dicit:

*Sed Moyses videtur velle quod post. Dicit enim:*

SI QUIS PERCUSERIT . . . . .  
(wie die *Sent. Atr.*)

SI QUIS PERCUSERIT MULIEREM PREGNANTEM ET ILLA ABORTIVERIT, SI FORMATUM FUERIT, REDDAT ANIMAM PRO ANIMA; SI NON FUERIT FOR-

MATUM, MULTETUR  
PECUNIA. EX ISTIS  
VERBIS COLLIGITUR  
ANIMAM NON ESSE  
NISI IN FORMATO  
CORPORE INFUSAM.

. . . INFUSAS.

Sed QUERITUR,  
UNDE SEMEN cor-  
poris INCREMENTUM  
SUSCIPIAT ANTE  
FORMATIONEM,  
CUM ANIMA CA-  
REAT. Et POTEST  
DICI, QUOD per vege-  
tabiles humores cres-  
cat.

Si QUERATUR,  
UNDE SEMEN illud  
INCREMENTUM SUS-  
CIPIAT, CUM ANTE  
FORMATIONEM ANI-  
MA CAREAT, POTEST  
DICI, QUOD *ex vigore  
anime matris crescat.*

Die beiden hier gestellten Fragen, ob die Seele sofort bei der Empfängnis dem Körper gegeben werde und wie im verneinenden Fall der Körper ohne das Lebensprinzip der Seele wachsen könne, zeigen in der ersten Frage für die Fragestellung die Gleichheit der Sent. Atreb. mit den Sent. div. pag.; die Antwort aber stimmt mit Pr. rer. or. überein. Umgekehrt ist es bei der zweiten Frage nach der Wachstumsmöglichkeit ohne Seele, wo die Fragestellung mit Pr. rer. or., die Antwort aber in ihren entscheidenden Worten mit den Sent. div. pag. gleich ist: *ex vigore anime matris*. Pr. rer. or. gibt eine ganz andere Lösung: aus der eigenen Kraft der Seele (*per vegetabiles humores*). Für die Frage des Abhängigkeitsverhältnisses bedeutet diese Feststellung, daß bei der Priorität der Sent. Atreb. der Verfasser der Sent. div. pag. in der ersten Frage die Fragestellung, nicht aber die Antwort, in der zweiten nicht die Frage, wohl aber die Lösung übernahm, während der Geschmack des Verfassers von Pr. rer. or. genau der umgekehrte war. Eine solche Geschmackstrennung läßt sich natürlich nicht annehmen, besonders wenn sie sich immer wiederholt. Leicht erklärt sich aber alles, wenn die Sent. Atreb. die beiden anderen Quellen benutzten; sie begannen mit der Übernahme der Sent. div., gingen dann in der Lösung, die ihr besser zusagte, zu Pr. rer. or. über, blieben bei dieser Sammlung auch im Beginn der neuen Frage, um dann nach der Nachschau der Lösungen in beiden Quellen hier die von den Sent. div. pag. gebrachte besser zu finden.

Das gleiche Bild ergibt sich kurz vorher bei der Frage, warum Gott die rein geschaffene Seele dem gefallenem Körper eingieße:

Sent. div. pag.  
(ed. 34)

Prima rerum origo  
(CIm 2598, fol. 36<sup>v</sup>)

Sent. Atreb.  
(ed. 215)

*Queritur autem, cum Deus, qui fecit eam sanctam, immaculatam, sciat eam contrahere illud peccatum ex adiunctione illa, quare eam corpori adiungat. Ad quod respondemus, quia talem legem subiit Deus, ut singulis humanis corporibus ex traduce primi hominis procedentibus animas infunderet.*

*Queritur ergo, quare iusticia anima nova creata et corpori MUNDA infusa statimque ab illo separata dampnetur.*

*Queritur etiam, quare Deus adiungat corpori immundo animam quam fecit MUNDAM et immaculatam, cum sciat eam contrahere immunditiam ex adiunctione illa.*

AD QUOD quidam dicunt, DEUM PROPOSUISSE CORPORA AB HOMINIBUS PROPAGARI, se autem NOVAS ANIMAS CREARE ET MUNDAS CORPORIBUS MUNDIS CONIUNGERE. QUOD PROPOSITUM NOLUIT mutare, QUAMVIS HOMINI PLACUISSET peccare.

AD QUOD dicitur, quod DEUS ab eterno DISPOSUIT CORPORA AB HOMINIBUS PROPAGARI et NOVAS ANIMAS CREARE ET MUNDAS MUNDIS CORPORIBUS CONIUNGERE, a QUO PROPOSITO NOLUIT desistere, QUAMVIS HOMINI uni PLACUISSET corruptionem et immunditiam incurrere.

Die Fragestellung ist also aus den Sent. div. pag., die Antwort aber aus Pr. rer. or. entnommen<sup>11</sup>.

Die unmittelbar folgende Frage zeigt dann, wie auch einmal beide Quellen in der gleichen Antwort benutzt werden konnten und aneinandergereiht werden:

Sent. div. pag.  
(ed. 34)

Prima rerum origo  
(CIm 2598, fol. 37<sup>v</sup>)

Sent. Atreb.  
(ed. 215)

*Si quis autem querat, quare illam legem subiit, respondemus: Sic ei placuit.*

*Quare ille summe bonus se hac lege constrinxit? . . . Sed dicatur, QUIA INTERITUM ET INFIRMITATEM DAMPNANDORUM SALVANDIS UTILEM NOVIT.*

*Si dicatur: quare hoc proposuit? Ideo scilicet, quia ei placuit vel QUIA INTERITUM ET INFIRMITATEM DAMPNANDORUM SALVANDIS UTILEM NOVIT.*

<sup>11</sup> Die Stelle aus Pr. rer. or. findet sich auch in den Sent. Ans. (ed. 77). Nur heißt es dort „corporibus infundere“ statt „corporibus coniungere“. Da auch die Sent. Atreb. coniungere bringen, zeigt sich, daß hier nur Pr. rer. or. als Quelle in Frage kommt.

Zunächst ist somit die Antwort aus den Sent. div. pag. genommen: Gott hat sich seinem ursprünglichen Gesetz, dem Körper eine Seele zu geben, auch nach dem Sündenfall weiter unterworfen, weil es ihm so gefiel (*quia ei placuit*). Dann aber fügen die Sent. Atreb. mit einem bezeichnenden „vel“ die Ansicht ihrer anderen Quelle bei: Gott tat dies, weil er wußte, daß der Fall der Verdammten den Guten zum Nutzen gereichen werde.

Recht bemerkenswert ist endlich in dieser Lehre von der Erbsünde noch die Frage, ob die Sünde aus dem freien Willen oder aus Notwendigkeit geschieht. Hier bringt nämlich Pr. rer. or. eine andere Lösung als die sonst mit ihr eng verbundenen Sent. Ans.<sup>12</sup>. So haben wir eine gute Gelegenheit, das Verhältnis der beiden Sammlungen zu den Arras-Sentenzen genauer aufzudecken:

Sent. Anselmi  
(ed. 78)

*Queritur autem, utrum anima voluntate peccet an necessitate. Nam dicit Scriptura necessariam esse redemptionem. Si autem voluntate peccat, quomodo necessaria est redemptio?*

*Si necessitate, quare penam sustinet?*

Prima rerum origo  
(CIm 2598, fol. 37<sup>v</sup>)

Nota etiam, si per voluntatem anima peccatum contrahit, potest dici, quod SINE CORPORE, CUI ipsa ADIUNGITUR anima, POSSET BEATIFICARI, SI NON CONSENTIRET EIUS CORRUPTIONI, quod posset facere, cum sine necessitate consentiat.

Sent. Atreb.  
(ed. 216)

*Queritur, utrum anima iuncta corpori voluntate an necessitate peccet. Si autem voluntate peccat, tunc SINE CORPORE, CUI ADIUNCTA est, POSSET BEATIFICARI, SI NON CONSENTIRET EIUS CORRUPTIONI, et sic non fuit necessaria redemptio, quam Scriptura dicit necessariam fuisse. Sed si ADIUNCTA CORPORI necessitate peccat, quare penam sustinet?*

Die Arras-Sentenzen bringen also den Text beider Quellen und zwar ohne Überschneidung. Wo die Gleichheit mit der einen Sammlung aufhört, beginnt die andere. Es ergibt sich also für die Benutzung der Sent. Anselmi und Pr. rer. or. das gleiche Bild, das wir bisher für die Sent. div. pag. und die Sent. Ans. bzw. Pr. rer. or. als Quellen der Sent. Atreb. entworfen haben. Wie an den früher genannten Stellen zwischen den Sent. div. pag. und den Anselmsentenzen

<sup>12</sup> Der Grund der Abweichung liegt darin, daß hier Pr. rer. or. ihrer anderen Quelle, dem Werke *Potest queri quid sit peccatum* (siehe oben Anm. 6), folgt.

bzw. Pr. rer. or. abgewechselt wurde, so nun auch zwischen den Sent. Ans. und Pr. rer. or. unter sich. Wir werden daher neben Pr. rer. or. auch die Anselmsentenzen als dritte unabhängige Quelle für die Sent. Atreb. bezeichnen müssen, wie es bereits Lottin gut nachgewiesen hat; nur daß er das Quellenverhältnis umgekehrt sah<sup>13</sup>.

Dieses Bild, wie es die Erbsündenlehre ergab, läßt sich nun auch bei den anderen Abhandlungen der Arras-Sentenzen entwickeln. Es sei zunächst ein Beispiel aus der *Lehre von der Beschneidung* vorgelegt. Hier ist nach den Übergangszeilen (1—2) folgende Quellenlage festzustellen:

Zeile 3—24: Sent. div. pag.

25—30: setzen sich aus zwei Quellen zusammen, da neben die Sent. div. pag. nun Pr. rer. or. in Zusammenarbeit tritt.

31—62: Pr. rer. or.

63—65: bilden einen neuen Übergang und sind aus beiden Quellen wieder zusammengefügt<sup>14</sup>.

66—68: ist den Sent. div. pag. entnommen.

Es ist also ein ganz kunstgerechtes Spiel mit den Quellen zu bemerken mit einem langsamen zweimaligen Übergang einer zur andern, der sich zunächst in der Zusammenarbeit beider Quellen zeigt.

Um aus dem übrigen Teil der Arras-Sentenzen noch ein ähnliches Beispiel herauszugreifen, sei zunächst auf die *Abhandlung über die Simonie* am Schluß der Sammlung noch verwiesen (ed. Lottin 355—357). Hier bildet den Grundstock die von Bliemetzrieder den Sent. Ans. beigefügte Einzelabhandlung über die Simonie, die stark auf Ivo von Chartres aufbaut<sup>15</sup>. Die Arras-Sentenzen stellen nur manche Sätze um und verlassen so leider die klare Disposition der ursprünglichen Quelle (Simonie durch Kauf — Verkauf). Sie werfen Stücke aus beiden Teilen wahllos durcheinander<sup>16</sup>. Hinzugefügt sind durch den Zusammensteller der Arras-Sentenzen aber zwei neue Stücke und zwar eines am Beginn, ein anderes am Schluß der Abhandlung. Der Zusatz am Anfang ist der Simonie-Abhandlung Wilhelms von Cham-

<sup>13</sup> Aux origines, a. a. O. 106.

<sup>14</sup> In virili autem membro amputatio peccati ostendi debuit, quia illud pre ceteris omnibus peccato obnoxium est (= Pr. rer. or.); et ideo etiam rectum erat, ut magis illo membro quam alio sentiret penam peccati (= Sent. div. pag.).

<sup>15</sup> Vgl. dazu Schrifttum 116 ff.

<sup>16</sup> Diese Art der Verarbeitung läßt sich auch sonst in den Arras-Sentenzen feststellen.

peaux entnommen<sup>17</sup>, der Schluß einer Fortsetzung dieser Abhandlung, wie man ihn häufig in den Hss findet<sup>18</sup>: Quia vero simoniaca species est heretice pravitatis, ponamus diffinitionem heretici secundum auctoritatem Augustini.

Die auf den eigentlichen systematischen Teil der Sent. Atreb. folgenden *Einzelabhandlungen* über die Prophetie (ed. Lottin 223 f.), die Buße (344 ff.), die Taufe (346 ff.), Firmung (350 f.), Eucharistie (351 f.) und Ehe (352 ff.) lassen sich mit Ausnahme der Ehelehre zum größten Teil aus den in Pr. rer. or. eingebauten Darlegungen über diese Gegenstände decken. Hier wird man jedoch auch noch andere Quellen, die uns bisher noch unbekannt sind, anzunehmen haben, die der Verfasser auf ganz ähnliche Weise wie die bekannten eingebaut hat.

So etwa in der Abhandlung über die *Prophetie*. Hier muß eine Darlegung benutzt sein, welche die Einteilung bringt: Prophetia alia est de presenti, alia de futuro (ed. Lottin 223, 2—4), nachdem die vorhergehenden Einleitungsworte wie auch das meiste der folgenden Darlegungen, wie Lottin im Apparat schon angibt, der bereits gedruckten Einzelabhandlung entnommen sind: Prophetia interpretatur visio (Pr. rer. or., Clm 2598, fol. 47; ed. Lefèvre, Variations 75).

Ganz ähnlich wurde bei der *Bußlehre* eine uns bisher noch unbekannte Abhandlung herangezogen, die z. B. eine genauere Beschreibung der schweren Sünden bringt. Nachdem nämlich aus der Hauptquelle, der Bußlehre Cum remissione peccatorum (Pr. rer. or., Clm 2598, fol. 59<sup>v</sup> f.; ed. Bliemetzrieder, Anselms von Laon syst. Sent. 120 ff.) die kurze Einteilung gebracht ist: alia [penitentia] de criminalibus, alia de veniali (ed. Lottin 344, 12) werden aus der anderen Quelle diese beiden Sündenarten noch eingehender beschrieben<sup>19</sup>. In dieser neuen Quelle muß auch eingehender die Frage der Rückkehr der vergebenen Sünden behandelt worden sein<sup>20</sup>. Die Sent. Atreb. unterlassen es aber entsprechend ihrer ganzen Arbeitsmethode auch hier nicht, in diese Quelle die Ansicht über die Rückkehr der Sündenschuld aus der durch Bliemetzrieder veröffentlichten Hauptquelle einzuarbeiten (ed. Lottin 345, 32—35).

<sup>17</sup> Ed. Lefèvre, Les variations 50. — Ist vom Verfasser von Pr. rer. or. in sein Werk aufgenommen: Clm 2598, fol. 58 ff.

<sup>18</sup> Vgl. Schrifttum 111, 157.

<sup>19</sup> Criminalia autem id est dampnabilia sunt illa peccata, quaecumque scienter et ex propria deliberatione fiunt. Alia autem quaecumque fiunt ex invincibili infirmitate carnis vel ex invincibili ignorantia, venialia sunt id est non dampnabilia.

<sup>20</sup> Vgl. ed. Lottin 344 f., 25—35.

In der anschließenden Lehre vom *Almosen* muß als wesentliche Quelle die im Liber Pancrisis Anselm zugeschriebene Einzelsentenz gelten: In elemosina facienda tria debent considerari (Pr. rer. or., Clm 2598, fol. 55<sup>v</sup>; ed. Bliemetzrieder, Pièces inédites 73<sup>21</sup>). Ungedeckt ist dadurch nur Zeile 1 mit der ethymologischen Deutung (ab elemon grece) und Teile der Antwort auf die Frage, ob die christliche Mildtätigkeit allen zukommt (ed. Lottin 345, 61—64, 70—71).

Für die drei Sakramente der *Taufe*, *Firmung* und *Eucharistie* bilden die Grundlage, wie Lottin auf Grund der Stuttgarter Überlieferung feststellte, die beiden Abhandlungen, die auch in Pr. rer. or. eingearbeitet sind<sup>22</sup>: De sacramento baptismi hoc modo videtur congrue agendum und De corpore Domini sic oportune videtur agendum<sup>23</sup>. Die *Tauflehre* ist aber bezeichnenderweise erweitert durch die Darlegung, wie sie sich in der anderen Quelle der Sent. Atreb., in der Sent. div. pag., findet. Charakteristisch für die Art der Einarbeit ist etwa die Beantwortung der Frage nach der Art der Spendung des Sakramentes:

De sacr. bapt.  
hoc modo  
(Clm 2598, fol. 65<sup>v</sup> f.)

Sent. div. pag.  
(ed. 44 f.)

Sent. Atreb.  
(ed. 349)

*Quo ordine sit tribuendum baptismum, ostendit Rabanus sic dicens: Ipse Christus prius ceci nati oculos luto facto ex puto superlinivit et sic ad aquas Syloe misit, quia prius debet baptizandus fide incarnationis Christi instrui et sic ad baptismum iam credens admitti . . . Ipse enim Dominus ait: Ite docete omnes gentes, baptizantes eos,*

*Cum autem quedam observantiae et quedam preparationes fiant in baptismo . . . queritur, an sine istis sit baptismus. Dicunt quidam, quod non est, et hoc volunt habere ex verbis ipsius Christi dicentis: Ite, docete baptizantes eos.*

NON SIMPLICITER DIXIT: BAPTIZANTES, SED PRIUS iubet DOCERE, PER

*Quo ordine sit tribuendus baptismus, ostendit Rabanus dicens:*

*Prius debet baptizandus fide incarnationis Christi instrui et sic ad baptismum iam credens admitti. Ipse enim Dominus ait: Ite, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii etc., et NON SIMPLICITER DIXIT: BAPTIZANTES, SED PRIUS dixit: DOCETE,*

<sup>21</sup> Zur weiteren Überlieferung siehe Schrifttum 111, 135, 137.

<sup>22</sup> Clm 2598, fol. 62<sup>v</sup> ff.

<sup>23</sup> Vgl. Schrifttum 142—149, 161, 381. — Die beiden Abhandlungen sind in ihrer ursprünglichen kürzeren Form ohne die Einarbeit von Virtus et presentia trinitatis (ed. Bliemetzrieder, Anselms von Laon syst. Sentenzen 113 ff.) bzw. In sacramento altaris septem attendenda sund (ed. ebd. 115 ff.) benutzt. Vgl. Schrifttum 142, 145.

*quia prius instrui et doceri debet, qui baptizandus est.*

QUOD volunt habere preparationes. Nesciunt enim omnes, quod ille preparationes non

PER QUOD videtur, *quia prius instrui et doceri debet, qui baptizandus est.*

sunt NECESSARIE AD BAPTISMUM, SED SOLA INVOCATIO TRINITATIS DICENDO: baptizo IN NOMINE PATRIS ET FILII ET SPIRITUS SANCTI; SED SUNT AD ORNATUM ECCLESIE ET DECOREM domus.

Sed tamen non est credendum instructionem esse NECESSARIAM AD BAPTISMUM, SED SOLAM INVOCATIONEM TRINITATIS DICENDO: IN NOMINE PATRIS ET FILII ET SPIRITUS SANCTI; SED EST AD ORNAMENTUM, instructionem ET DECOREM ECCLESIE.

Der erste Teil ist also der Tauflehre *De sacramento baptismi* entnommen, daran schließt sich die Benutzung der *Sent. div. pag.*, die aber unterbrochen wird durch einen kurzen erklärenden Einschub aus *De sacramento baptismi*. Wie sollte beim umgekehrten Quellenverhältnis z. B. der Verfasser *De sacramento baptismi* aus den Ausführungen der Arras-Sentenzen gerade die wenigen Worte herausgenommen haben und zwar nur sie (*quia prius instrui et doceri debet, qui baptizandus est*), die der Verfasser der *Sent. div. pag.* nicht benutzte?

Ungedeckt bleiben durch diese beiden Quellen der Tauflehre in den *Sent. Atreb.* nur zwei kleinere Stellen: über das Schicksal derer, die auf dem Weg zur Taufe sterben (Zeile 33—38), und ein Teil der Antwort auf die Frage nach der Wirkung der Taufe beim „fictus“ (Zeile 89—98, 108—112).

In der Abhandlung über das Sakrament der *Firmung*, die sich in Zeile 4—10 und 18—23 dem Schluß von *De sacramento baptismi* anschließt, ist vielleicht für die Frage, ob die Taufe oder die Firmung das größere Sakrament ist (Zeile 1) ein Anklang an die wenigen und kurzen Darlegungen darüber in den *Sent. div. pag.* zu sehen (ed. 46); ebenso könnte man in Zeile 11—12 über die gleiche Frage an dieselbe Quelle (ed. 44) denken, während über die kurzen Zeilen (15—17) zum Problem der Notwendigkeit der Firmung die Quelle noch nicht gefunden ist. Dafür läßt sich die ganze *Eucharistielehre* der Arras-Sentenzen aus der Abhandlung *De corpore Domini* decken. Wie immer hat der Zusammensteller der *Sent. Atreb.* starke Kürzungen vorgenommen.

Für die *Ehelehre* endlich konnte, in Erweiterung der von Lottin bereits angezeigten Parallelen, für einen größeren

Teil das Werk der Anselmschule *Cum omnia sacramenta*, wie es von Bliemetzrieder in seiner Edition der Anselmsentenzen veröffentlicht wurde (129 ff.), festgestellt werden. Sicher läßt sich dadurch erklären die Stellengleichheit oder -ähnlichkeit der *Sent. Atreb.* in Zeile 51—68, 79—87, 140 bis 148, 157—160. Die ähnlich lautenden Hieronymus- und Innocenzstellen in Zeile 7—13 und 24—30 wie auch die erste kurze Antwort auf sie (ed. 34—35) werden wohl besser der anderen Quelle, die bisher unbekannt blieb, zugeteilt, da sie in einer aus ihr genommenen einheitlichen Abhandlung über die Ehe der *Adultera* stehen. Da die Ehelehre *Cum omnia sacramenta* in einigen Überlieferungen von *Pr. rer. or.* steht, dürfen wir annehmen, daß dies auch in der *Hs* der Fall war, die dem Verfasser der *Sent. Atreb.* vorlag.

Es sei nun zum Schluß dieses Teiles eine zusammenhängende Analyse des ganzen Werkes nach diesen seinen Quellen gebracht und dadurch der Apparat der vorzüglichen Edition Lottins vervollständigt<sup>24</sup>:

1. *De divina essentia et de nominibus divinis:*

- |                                 |                                  |
|---------------------------------|----------------------------------|
| 1—18 <i>Sent. div.</i> pag. 3—5 | 29—48 <i>Sent. div.</i> pag. 6—7 |
| 19—28 Zusatz                    |                                  |

2. *De creatione mundi:*

- |   |  |
|---|--|
| 1—2 <i>Sent. div.</i> pag. 10             | 14—15 <i>Pr. rer. or.</i> W 1 <sup>v</sup> ;   |
| 3—9 <i>Sent. Ans.</i> 48—49;              | vgl. <i>Sent. Ans.</i> 49                      |
| vgl. <i>Pr. rer. or.</i> W 1 <sup>v</sup> | 16—17 <i>Sent. div.</i> pag. 12                |
| 10—11 <i>Sent. div.</i> pag. 11           | 17—21 <i>Pr. rer. or.</i> W 1 <sup>v</sup> f.; |
| 11—13 <i>Sent. Ans.</i> 48;               | vgl. <i>Sent. Ans.</i> 49                      |
| vgl. <i>Pr. rer. or.</i> W 1 <sup>v</sup> | 21—33 <i>Sent. div.</i> pag. 12                |

3. *De libero arbitrio angeli et hominis:*

- |   |  |
|---|--|
| 1—29 <i>Pr. rer. or.</i> W 2 <sup>v</sup> f.; | 34—37 <i>Pr. rer. or.</i> W 3 <sup>v</sup> ; |
| vgl. <i>Sent. Ans.</i> 49 f.                  | vgl. <i>Sent. Ans.</i> 50 f.                 |
| 30—33 <i>Pr. rer. or.</i> W 3                 | 39—41 <i>Pr. rer. or.</i> W 3 <sup>v</sup> ; |
|   | vgl. <i>Sent. Ans.</i> 51                    |

<sup>24</sup> Für *Pr. rer. or.* wurde Clm 2598 (aus Alderspach = A) zu Grunde gelegt. Für den hier fehlenden ersten Teil ist die Wiener Überlieferung in Cod. lat. 854 der Nationalbibl. (W) benutzt. Die *Sent. div.* pag. und die *Sent. Ans.* sind nach der Seitenzahl ihrer Edition durch Bliemetzrieder angeführt. Bei den so oft gleichen Stellen von *Pr. rer. or.* und *Sent. Ans.* wurde nach Möglichkeit jene an die erste Verweisstelle gesetzt, die die wahrscheinlichere Quelle an dieser Stelle ist. Wo sich aus einer Textabweichung dies mit Sicherheit feststellen ließ, ist die andere Sammlung nur mit einem „vgl.“ beigegeben. — Lottin hat als Quelle im Apparat das Werk *Potest queri, quid sit peccatum* angeführt. Da aber alle Stellen, die auf diese Abhandlung in den *Sent. Atreb.* hinweisen, sich in *Pr. rer. or.* finden, kommt *Potest queri* für die *Arras-Sentenzen* allein über *Pr. rer. or.* in Frage, besonders da *Potest queri* sich in den *Sent. Atreb.* nur mit den typischen Überleitungsformeln findet, die bei der Einarbeit in *Pr. rer. or.* zugefügt wurden (vgl. *Schrifttum* 250, 258 f.).

- 41—51 Pr. rer. or. W 3<sup>v</sup>  
 52—54 Pr. rer. or. W 3<sup>v</sup> f.;  
 vgl. Sent. Ans. 54  
 54—56 Pr. rer. or. W 4  
 56—57 Pr. rer. or. W 4;  
 vgl. Sent. Ans. 54  
 57—58 Pr. rer. or. W 4  
 59—68 Pr. rer. or. W 4;  
 vgl. Sent. Ans. 54 f.
- 69—71 Pr. rer. or. W 4;  
 vgl. Sent. Ans. 51  
 71—97 Pr. rer. or. 4 f.; zu Zeile  
 72 vgl. Sent. Ans. 50  
 98—99 Pr. rer. or. W 4<sup>v</sup>;  
 vgl. Sent. Ans. 51  
 Also ganz aus Pr. rer. or. ge-  
 nommen.

#### 4. De Lucifero et de lapsu angelorum:

- 1—38 Pr. rer. or. W 4<sup>v</sup>—5<sup>v</sup>;  
 vgl. Sent. Ans. 51—53  
 39—41 Zusammengesetzt aus  
 Sent. div. pag. 16 und  
 Pr. rer. or. W 5<sup>v</sup>  
 42—50 Pr. rer. or. W 5<sup>v</sup>; Sent.  
 Ans. 53  
 51—53 Sent. div. pag. 14  
 53—55 Pr. rer. or. W 5<sup>v</sup> f.; Sent.  
 Ans. 49  
 55—60 Zusatz
- 61—72 Pr. rer. or. W 6;  
 vgl. Sent. Ans. 53 f.  
 73—83 Pr. rer. or. W 6 f.;  
 vgl. Sent. Ans. 55  
 84—88 Pr. rer. or. W 6<sup>v</sup>;  
 vgl. Sent. Ans. 55  
 89 Sent. div. pag. 15  
 90—94 Zusammengesetzt aus  
 Sent. div. pag. 15 (Zeile  
 90 und 93) und Pr. rer. or.  
 W 5<sup>v</sup>—6<sup>v</sup>; vgl. Sent. Ans.  
 53 (Zeile 90—94)

#### 5. De creatione hominis:

- 1—5 Pr. rer. or. W 6<sup>v</sup>; Sent.  
 Ans. 55  
 5—6 Sent. div. pag. 18  
 7—10 Sent. div. pag. 19  
 11—23 Pr. rer. or. W 6<sup>v</sup>; Sent.  
 Ans. 55 f.  
 23—24 Sent. div. pag. 21  
 24—30 Pr. rer. or. W 7; Sent.  
 Ans. 56
- 30—33 Sent. div. pag. 21  
 34—38 Pr. rer. or. W 7; Sent.  
 Ans. 57  
 39—42 Zusammengesetzt aus Pr.  
 rer. or. W 7 und Sent.  
 Ans. 57  
 43—58 Pr. rer. or. W 7<sup>v</sup>; Sent.  
 Ans. 57 f.

#### 6. De lapsu hominis et de peccato originali:

- 2—3 Pr. rer. or. A 35; Sent.  
 Ans. 76  
 4—6 Zusammengesetzt aus Pr.  
 rer. or. A 36; Sent. Ans.  
 76 und Sent. div. pag. 32  
 7—8 Sent. div. pag. 33  
 9—11 Pr. rer. or. A 32<sup>v</sup>; Sent.  
 Ans. 72  
 11—13 Zusammengesetzt aus  
 Sent. div. pag. 33 und  
 Pr. rer. or. A 36<sup>v</sup>  
 14—19 Pr. rer. or. A 33—34;  
 Sent. Ans. 73 f.  
 20 Zusatz  
 21—29 Sent. div. pag. 33 f.
- 30—33 Pr. rer. or. A 36<sup>v</sup>;  
 vgl. Sent. Ans. 77  
 34 Sent. div. pag. 34  
 34—35 Pr. rer. or. A 37<sup>v</sup>  
 36—39 Pr. rer. or. A 32<sup>v</sup>;  
 Sent. Ans. 72  
 40—47 Pr. rer. or. A 36<sup>v</sup> f.  
 48—49 Sent. div. pag. 34  
 49—54 Pr. rer. or. A 35<sup>v</sup>  
 vgl. Sent. Ans. 76  
 54 Sent. div. pag. 34  
 55—59 Zusammengesetzt aus Pr.  
 rer. or. A 37<sup>v</sup> und Sent.  
 Ans. 78  
 60—62 Sent. Ans. 78  
 63—66 Pr. rer. or. A 37<sup>v</sup>

#### 7. De Christo redemptore:

- 1—10 Sent. div. pag. 37  
 11—19 Vgl. Sent. div. pag. 46 f.;  
 Pr. rer. or. A 48<sup>v</sup>; Sent.  
 Ans. 78  
 20—26 Pr. rer. or. A 50 f.  
 27—30 Pr. rer. or. A 49<sup>v</sup>  
 30—34 Sent. div. pag. 41
- 35—39 Sent. div. pag. 39  
 40—42 Sent. div. pag. 42  
 42—43 Pr. rer. or. A 49  
 44—46 Sent. div. pag. 42  
 46—48 Pr. rer. or. A 49  
 49—75 Pr. rer. or. A 49<sup>v</sup> f.

8. *De fide, spe et caritate:*

- |       |   |         |   |
|-------|---|---------|---|
| 1—2   | Pr. rer. or. A 51                                     | 91—95   | Pr. rer. or. A 53 <sup>v</sup> ;<br>Sent. Ans. 81                           |
| 2—3   | Sent. div. pag. 35                                    | 96—107  | Pr. rer. or. A 53 <sup>v</sup>  |
| 4     | Pr. rer. or. A 50 <sup>v</sup> ; Sent. Ans. 79        | 108—132 | Zusammengestellt aus<br>Pr. rer. or. A 54 und<br>Sent. Ans. 81 f.           |
| 5—8   | Sent. div. pag. 36                                    | 133—150 | Sent. Ans. 83 f.; vgl.<br>Pr. rer. or. A 54 <sup>v</sup>                    |
| 8—9   | Pr. rer. or. A 51                                     | 151—158 | Pr. rer. or. A 54 <sup>v</sup>  |
| 9—15  | Sent. div. pag. 9                                     | 159     | Zusammengestellt aus Pr.<br>rer. or. A 54 <sup>v</sup> und Sent.<br>Ans. 84 |
| 16—30 | Pr. rer. or. A 51 f;<br>vgl. Sent. Ans. 79 f.         | 160—184 | Sent. Ans. 84 f.; vgl.<br>Pr. rer. or. A 54 <sup>v</sup> f.                 |
| 31—43 | Sent. Ans. 80; vgl. Pr.<br>rer. or. A 51 <sup>v</sup> |         |   |
| 44—49 | Sent. Ans. 80   |         |   |
| 50—74 | Pr. rer. or. A 51 <sup>v</sup> f.                     |         |   |
| 74—75 | Zusatz  |         |   |
| 76—90 | Pr. rer. or. A 53;<br>vgl. Sent. Ans. 81              |         |   |

9. *De circumcissione:*

- |       |                    |       |                      |
|-------|--------------------|-------|----------------------|
| 1—2   | Überleitung        | 29    | Pr. rer. or. A 39    |
| 3—24  | Sent. div. pag. 38 | 29—30 | Sent. div. pag. 38   |
| 25—26 | Pr. rer. or. A 40  | 31—64 | Pr. rer. or. A 39 f. |
| 27—28 | Sent. div. pag. 38 | 64—68 | Sent. div. pag. 38   |

10. *De prophetia:*

- 1—49 Pr. rer. or. A 47—48 (mit Ausnahme von 2—4, 32—35, 40—42 als Zusätze aus anderer Quelle)

11. *De sacramento penitentie:*

- |      |  |       |   |
|------|--|-------|---|
| 1—48 | Pr. rer. or. A fol. 59 <sup>v</sup> bis<br>60 <sup>v</sup> (mit Ausnahme von<br>1, 12—15, 22—32, 36—45<br>als Zusätze aus anderer<br>Quelle) | 49—86 | Pr. rer. or. A 54—55 <sup>v</sup> (mit<br>Ausnahme von 49, 70—71<br>als neue Zusätze aus<br>anderer Quelle) <sup>25</sup> |
|------|--|-------|---|

12. *De sacramento baptismatis:*

- |       |   |         |                                |
|-------|---|---------|--------------------------------|
| 1—23  | Pr. rer. or. A 62 <sup>v</sup> f.   | 98—107  | Pr. rer. or. A 65              |
| 24—32 | Zusammengesetzt aus<br>Pr. rer. or. A 63 <sup>v</sup> und<br>Sent. div. pag. 46 | 108—114 | Zusatz                         |
| 33—38 | Zusatz  | 114—127 | Pr. rer. or. A 65 <sup>v</sup> |
| 39—44 | Pr. rer. or. A 63 <sup>v</sup>  | 127—128 | Sent. div. pag. 44 f.          |
| 44—48 | Sent. div. pag. 44  | 128—129 | Pr. rer. or. A 66              |
| 49—55 | Pr. rer. or. A 63 <sup>v</sup>  | 129—132 | Sent. div. pag. 45             |
| 56—60 | Sent. div. pag. 45  | 133—135 | Pr. rer. or. A 66              |
| 61—89 | Pr. rer. or. 63 <sup>v</sup> —65  | 136—147 | Sent. div. pag. 45             |
| 89—98 | Zusatz  | 148—150 | Pr. rer. or. A 67              |
|       |   | 150—155 | Sent. div. pag. 45             |
|       |   | 156—171 | Pr. rer. or. A 67 <sup>v</sup> |

13. *De sacramento confirmationis:*

- |      |                         |       |                         |
|------|-------------------------|-------|-------------------------|
| 1    | vgl. Sent. div. pag. 46 | 11—12 | vgl. Sent. div. pag. 43 |
| 2—3  | Zusatz                  | 12—17 | Zusatz                  |
| 4—10 | Pr. rer. or. A 68 f.    | 18—23 | Pr. rer. or. 68 f.      |

14. *De sacramento corporis Domini:*

- 1—40 Pr. rer. or. A 68<sup>v</sup>—70<sup>v</sup>

<sup>25</sup> In Zeile 67 läßt sich aus Pr. rer. or. auch die keinen Sinn gebende Lesart der Edition: peccatorem richtig auflösen. Es muß heißen: peccator est.

15. *De sacramento coniugii:*

24—30	Cum omnia sacramen- ta (ed. Bliemetzrieder)	59—69 ebd. 142 79—89 ebd. 141
	150	140—145 ebd. 147
34—35	ebd. 150	148 vgl. ebd. 147
51—58	ebd. 146	

16. *De simonia:*

1—4	Pr. rer. or. A 58	Bliemetzrieder) 125 ff.
5—62	In peccato Simonis (ed.	63—66 Pr. rer. or. A 59 <sup>v</sup>

\* \* \*

Es soll nun noch auf die Gründe näher eingegangen werden, die Lottin veranlaßten, die umgekehrte Quellenlage anzunehmen. Hierbei sei vorausgeschickt, daß auch die vorliegende Untersuchung das eine der wesentlichen Ergebnisse Lottins durchaus bestätigte: die Sent. Atreb. haben unmittelbare Beziehungen zu allen drei bis heute bekannten Hauptwerken der Schule: zu den Anselmsentenzen, zu den Sententiae divinae paginae wie zu Prima rerum origo. Nur glauben wir die Priorität dieser Werke vor den Arras-Sentenzen gezeigt zu haben.

Die wesentlichen Gegen Gründe Lottins lassen sich auf ein Grundprinzip zusammenführen: die bessere und klarere Einteilung und Verständlichkeit spricht für die Priorität. Ich habe für die zur Frage stehende Anselmschule an einer Reihe eindeutiger und unbestrittener Fälle nachgewiesen, daß gerade bei dieser Schule mit solchen gewiß nicht zu verachtenden und guten inneren Kriterien größte Vorsicht notwendig ist<sup>26</sup>. Die Aufgabe der späteren Arbeit der Schule bestand, wie übrigens auch schon ihr Grundprinzip am Beginn, darin, durch Heranziehen der neuen Zeitergebnisse aus den verschiedensten Quellen und deren Einarbeit in vorhandene Werke immer zu deutlicheren und klareren Ergebnissen zu kommen. In dieser Grundhaltung ist also eingeschlossen, daß man versuchte, auch zu deutlicheren Dispositionen und Einteilungen zu gelangen. Die Einarbeit fremder Quellen geschah also im Durchschnitt nicht schematisch — das ist durchweg ein Zeichen sehr später Zugehörigkeit zur Schule —, sondern in kunstvoller Kleinarbeit an der einzelnen Frage, ja oft am einzelnen Satz. Somit kann das innere Kriterium einer deutlicheren Einteilung und klareren Durchschau durchaus ein Zeichen späterer Entwicklung sein, besonders da in der Schule im Anfang vielfach die bisher in der Bibelexegese eingestreuten Quästionen nur lose syste-

<sup>26</sup> Vgl. Schrifttum an den im Inhaltsverzeichnis 408 f. angegebenen Stellen unter dem Stichwort „Schulmethode“.

matisch zusammengestellt wurden und eine volle Klarheit in der Anordnung so manchmal noch nicht zu erreichen war. Das von Lottin aufgestellte Grundprinzip *kann* also seine Bedeutung als inneres Kriterium haben, *muß* sie aber gerade in unserer Schule nicht besitzen. Über seine Anwendung haben also andere Gründe zu entscheiden. — Gehen wir also zu den einzelnen Beweisen:

1. Für die Priorität der Sent. Atreb. *vor den Sententiae divinae paginae* oder doch wenigstens für die Benutzung der gleichen Quelle für die beiden Sammlungen<sup>27</sup> bringt Lottin zwei Gründe, die beide in dem besseren inneren Aufbau der Arras-Sentenzen liegen. Die Sent. div. pag. bringen nämlich bei ihrer Darlegung über die Gotteslehre (ed. 6) eine Ausführung über den Gebrauch unserer Worte über Gott. Sie wenden hier zwar den Ausdruck „impropre“ an (quedem assignantur de ea [divina essentia] impropre); das Gegenstück des „propre“ fehlt aber. Dadurch wird ihre ganze Darlegung etwas ungenau. Da die Sent. Atreb. nun auch das „propre“ haben, ergibt sich bei ihnen eine bessere Disposition. Konnte diese aber nicht auch in der späteren Bearbeitung eingeführt werden? Das dürfte, zunächst abstrakt gesehen, ebenso möglich sein, wie der umgekehrte Fall. Das gleiche gilt von der zweiten Stelle, die Lottin anführt. Hier handelt es sich um das Problem, ob die Welt zugleich oder in sechs Tagen geschaffen wurde. Die gute Gegenüberstellung der Quellentexte, die Lottin bringt, ist zunächst ein neuer Beweis, wie die Sent. Atreb. keinen neuen Gedanken bringen, der nicht in einem der verschiedenen anderen Werke schon ausgesprochen ist. Man sieht hier erneut gut die Zusammenarbeit aus mehreren Quellen: Zunächst ist Pr. rer. or. benutzt, dann die Sent. div. pag., die wiederum von Pr. rer. or. abgelöst werden. Den Abschluß bildet dann erneut ein Stück aus den Sent. div. pag. Auch ist es wieder wichtig zu bemerken, wie sich diese Quellen nicht überschneiden, sondern nur einander auflösen. Es ist freilich selbstverständlich, daß die Sent. Atreb.

<sup>27</sup> So Lottin später in einer Besprechung der Arbeit Aux origines in BullThéolAncMéd 3 (1938) 744. — Wenn man eine *gemeinsame Quelle* annehmen wollte, dann hätte sie im wesentlichen so gelaute wie Pr. rer. or. und vielleicht die wenigen ungedeckten Ausführungen noch enthalten können. Das änderte am Endergebnis nicht viel, da dann doch Pr. rer. or. seiner Grundsubstanz nach vor den Sent. Atreb. liegen würde. Pr. rer. or. wäre nur eine unwesentliche Kürzung der ursprünglichen Sammlung. Viel wahrscheinlicher aber ist es, daß die Sent. Atreb. die kurzen Zusätze ihrer Sammlerart entsprechend aus anderer Quelle nahmen.

durch die Benutzung mehrere Quellen viel reichhaltiger wurden, während sich besonders die Sent. div. pag. auf das Wesentlichste beschränken. (Das ist übrigens eine wichtige Erkenntnis für die Gesamtbeurteilung dieser Sammlung, die sich hier ungezwungen und von selbst aus dem Vergleich der Werke ergibt.) In ihrer Kürze bringen die Sent. div. pag. daher auch Ausdrücke und Schulermini, ohne sie weiter zu erklären, wie es z. B. Pr. rer. or. und mit ihr die Sent. Atreb. an dieser Stelle tun. Es wäre das aber nur ein zwingender Beweis für die Priorität der Sent. Atreb., wenn der Ausdruck sonst unverständlich und ungebrauchlich wäre.

Lottin bemängelt hier auch die Logik des Aufbaues der Sent. div. pag. gegenüber den Sent. Atreb., da die Vätertexte in der ersten Sammlung nicht so natürlich stehen wie in den Arras-Sentenzen (106). Man könnte aber die logische Folge in den Sent. div. pag. etwa so deuten: Schon in der Fragestellung werden die beiden entgegengesetzten Väterstellen angefügt: *Potest autem queri, an fecerit per intervalla — Beda videtur velle ... — an simul, quod Augustinus affirmat.* Dann wird zunächst der Haupteinwand gegen Beda widerlegt, dann der gegen des Augustinus Auffassung. Dies wird zu Beanstandungen der logischen Folge keinen Anlaß mehr geben. Wir stehen also vor dem Endergebnis, daß die Gründe Lottins wohl gewisse Anhaltspunkte für eine Priorität der Sent. Atreb. vor den Sent. div. pag. abgeben können; daß sie aber auch in der umgekehrten Annahme ihre Erklärung finden. Welche von den beiden damit gegebenen Möglichkeiten daher anzunehmen sind, müssen andere Gründe entscheiden.

2. Für die Abhängigkeit der *Sententiae Anselmi* von den Sent. Atreb. wird von dem gelehrten Forscher eine Stelle aus der Abhandlung über die Liebe vorgelegt<sup>28</sup>. Den Text, den Lottin benutzt, möchte ich der Wichtigkeit gerade dieser Abhängigkeitsfrage wegen noch einmal hier abdrucken und dabei den Text aus Pr. rer. or. gleich daneben stellen, den Lottin leider erst nachher gesondert druckte:

Sent. Ans.  
(ed. 81)

Prima rerum origo  
(Clm 2598, fol. 53)

Sent. Atreb.  
(ed. 219)

Hoc autem primo NOTANDUM quia  
NOTANDUM est, HOC VOCABULUM

<sup>28</sup> Vorher belegt Lottin gut, daß neben den Sent. Ans. auch Pr. rer. or. getrennt zum Vergleich herbeizuziehen ist. Zu dem dafür abgedruckten Text aus der Lehre von der Liebe ist zu bemerken, daß der letzte Satz, der nicht aus den Anselmsentenzen zu belegen war, aus den Sent. div. pag. genommen ist. Ein neues Beispiel der Zusammenstellung!

Caritas autem est Spiritus Sanctus *id est amor Patris et Filii*. Unde: Deus caritas est et qui manet in caritate, in Deo manet,

et amor ille, quem Spiritus Sanctus facit in cordibus fidelium, de quo hic agitur. Dicit apostolus: Caritas est in puro corde et conscientia bona et fide non ficta; sed hic quid sit caritas non diffinit, sed unde procedat, dicit.

Augustinus in libro De doctrina christiana hoc modo caritatem diffinit: Caritas est appetitus animi ad habendum Deum propter seipsum *id est amor Dei propter ipsum et amor est proximi propter Deum*.

quod HOC VOCABULUM CARITAS ALIQUANDO ACCIPITUR NOMEN SPIRITUS SANCTI UNDE IOHANNES: DEUS CARITAS EST; aliquando ETIAM NOMEN VIRTUTIS

que QUID SIT, NON OSTENDIT apostolus, sed unde nascatur, declarat, cum dicit: Finis precepti est caritas de corde puro, *id est* quo Deus intelligi solus diligendus et scientia bona . . . et fide non ficta *id est* non fragili.

AUGUSTINUS AUTEM IN LIBRO DE DOCTRINA CHRISTIANA SIC EAM DESCRIBIT: CARITAS EST AFFECTUS ANIMI ad fruendum Deum propter Deum et diligendum se et proximum propter Deum.

CARITAS ALIQUANDO ACCIPITUR NOMEN SPIRITUS SANCTI *id est* amoris Patris et Filii. UNDE IOHANNES apostolus: DEUS CARITAS EST. Est ETIAM et NOMEN VIRTUTIS *id est* illius amoris, quem Spiritus Sanctus facit in cordibus fidelium, de quo hic agitur. Apostolus autem dicit: Caritas est ex corde puro et conscientia bona et fide non ficta; sed QUID SIT, NON OSTENDIT, sed unde procedat, dicit.

AUGUSTINUS AUTEM IN LIBRO DE DOCTRINA CHRISTIANA SIC EAM DESCRIBIT: CARITAS EST AFFECTUS ANIMI ad habendum Deum propter seipsum *id est* amor Dei propter seipsum et amor proximi propter Deum.

Man sieht aus dieser gegenüberstellenden Analyse, woher die Arras-Sentenzen die Stücke hat, die nicht in den Sent. Ans. stehen: aus Pr. rer. or. Die Sent. Ans. sind daher nach obigem Ausweis kein „schlechter Auszug“ aus den Sent. Atreb., sondern diese sind eine Zusammenstellung aus den Anselmsentenzen und Pr. rer. or. Wie hätte der Verfasser der Sent. Ans. bei seinem schlechten Auszug auch gerade die Stellen und sie allein auslassen können, die nachher oder vorher der andere Bearbeiter der Arras-Sentenzen in Pr. rer. or. für sein Werk ausgewählt hat? Hier haben wir also in einer Beweisstelle Lottins selbst ein unmittelbares Zeugnis für die Priorität der Sent. Ans. und von Pr. rer. or. vor den Sent. Atreb. gefunden<sup>29</sup>.

<sup>29</sup> Lottin begründet seine Stellung mit der allzu großen Kürze

3. Wir kommen zur Abhängigkeitsfrage des dritten Werkes *Prima rerum origo* von den Arras-Sentenzen. Der entscheidende Grund gegen die Priorität von *Pr. rer. or.* — „et cet argument est décisif“ (114) — liegt in der Nennung von „*Quidam*“ an zwei Stellen der Sammlung *Pr. rer. or.*: *Quidam* dicunt Deum proposuisse corpora ab hominibus propagari (CIm 2598, fol. 36<sup>v</sup>) und *Notandum quod quidam* dicunt in affectu caritatis non esse ordinem (CIm 2598, fol. 54). Wer sind diese *Quidam*? Da die *Sent. Atreb.* diese Stellen ohne *Quidam* bringen, meint Lottin hier diese *Quidam* gefunden zu haben. Aber ist das *notwendig*? *Könnte* eine kürzere Sammlung — und das sind die *Sent. Atreb.* gegenüber *Pr. rer. or.* jedenfalls — nicht das *Quidam* kürzend auslassen und nur die Meinung selbst darlegen<sup>30</sup>? Welche der beiden *Möglichkeiten* also wiederum *tatsächlich* besteht, müssen erneut andere Überlegungen zeigen. Dazu ist die zweite längere Stelle über die Ordnung innerhalb der Liebesübung sehr geeignet<sup>31</sup>.

Sent. Ans. (ed. 81 f.)	Prima rerum origo (CIm 2598, fol. 54)	Sent. Atreb. (ed. 220)
Caritatem ad omnes habete, maxime autem ad domesticos fidei. Quod quidam asserunt dictum esse de effectu et amministrazione caritatis . . . Sunt tamen et alii, qui dicunt non tantum in effectu et ex-	NOTANDUM, quod quidam dicunt IN AFFECTU CARITATIS NON ESSE ORDINEM ET IPSUM EQUALITER HABERI ERGA OMNES, effectum vero per opera variari. Hii concedunt in exhibi-	NOTANDUM IN AFFECTU CARITATIS NON ESSE ORDINEM ET IPSUM EQUALITER HABERI ERGA OMNES; sed in effectu id est in exhibitione et administratione caritatis ordo est

der *Sent. Ans.*, die nur die beiden Definitionen der Liebe bringe. Alles werde deutlich aus dem Text der *Sent. Atreb.*: Le texte de *Sent. Ans.* est, en son début, passablement énigmatique avec ses deux premières définitions . . . Le tout s'éclaire à souhait à la lumière de *Atreb.* (198). Es entspricht aber diese Kürze ganz der besonderen Eigenart der *Sent. Ans.* an vielen Stellen. Inhaltlich geben die beiden Definitionen eine gute Einteilung für die weiteren Ausführungen.

<sup>30</sup> Das gleiche gilt für die S. 108 aus den *Sent. Ans.* vorgelegte Stelle: *Aliqui* qui dicunt. — Man kann übrigens auch das umgekehrte Verhältnis finden. So heißt es z. B. in den *Sent. Atreb.*: *Quidam* dicunt, quia in corpore scilicet in paterno semine iam separato, concupiscentia . . . (ed. 215, 14 f.), während die *Sent. Ans.* diese Ansicht ausdrücklich als eigene bezeichnen: *Dicimus* ergo, quod . . . in paterno semine . . . (ed. 74).

<sup>31</sup> Den Text der ersten Stelle siehe oben S. 239, wo er an Hand der Zusammenstellung der *Sent. Atreb.* aus den *Sent. Ans.* und *Pr. rer. or.* aufgeführt ist. Dort belegt der Textzusammenhang, daß die *Sent. Atreb.* nicht Quelle sind. Bei dem hier vorgelegten zweiten Text vollzieht sich dieser Beweis aus der Stelle selbst.

*hibitione, sed etiam in affectu ordinem et differentiam servandam...* tione necessariorum habendus. proximis prius esse subveniendum.

CUM ENIM OMNES EQUAE DILIGENTI SUNT, ILLI TAMEN MAXIME SUBVENIRE DEBEMUS, QUI ALIQUA FAMILIARITATE NOBIS

*Si quis autem plus diligit patrem vel matrem vel quemlibet alium proximum quam extraneum, hic quidem affectus est carnalis nec tamen dampnandus, sed potius est adiuvandus;*

CUM ENIM OMNES EQUAE DILIGENTI SUNT, ILLI TAMEN MAXIME SUBVENIRE DEBEMUS, QUI ALIQUA FAMILIARITATE NOBIS CONIUNGITUR. Carnalis vero affectus QUIA INVINCIBILIS EST post peccatum REMEDIO EXCUSATUR, SICUT et OMNIA necessaria et INVINCIBILIA.

CUM ENIM . . . . .  
 . . . . .  
 (wie Pr. rer. or.) . . .

... CONIUNGUNTUR. ... *Si quis autem plus diligit patrem vel matrem vel quemlibet alium proximum quam extraneum, hic quidem affectus carnalis est nec tamen dampnandus, QUIA INVINCIBILIS EST et REMEDIO EXCUSATUR SICUT OMNIA INVINCIBILIA. Nam quamvis non sit perfectionis, tamen bonus est et laudabilis.*

*Nam etsi perfectionis non sit, bonus tamen est et laudabilis.*

Es stammen also wiederum alle Stellen, die aus der einen Quelle nicht zu belegen sind, aus der anderen, so daß alles in den Sent. Atreb. aus ihnen zusammengestellt erscheint. Ja, diese Einarbeit der Sent. Ans. in Pr. rer. or. zu den Sent. Atreb. geht bis in die Meinung der „Quidam“. Also bringen die Arras-Sentenzen diese Meinung überhaupt nicht rein, sondern vermischt mit den Formulierungen der Sent. Ans. Daher kann Pr. rer. or. diese Meinung gar nicht aus den Sent. Atreb. als den „Quidam“ genommen haben.

Damit schließen wir die Untersuchungen über die Frage der Priorität der Sent. Atreb. Die Gründe Lottins zeigen zwar z. T. die Möglichkeit, daß die Arras-Sentenzen vor den anderen liegen. Diese Möglichkeit wird dann aber bereits an mehreren der von Lottin angeführten Stellen aus dem Zusammenhang ausgeschaltet und bei andern kann sie nicht zur Tatsächlichkeit werden, weil sie mit dem übrigen Gesamtbefund nicht in Übereinstimmung zu bringen ist.

Die Untersuchungen Lottins aber haben eines mit Deutlichkeit für die Arras-Sentenzen ergeben: Sie sind ein Werk von meist vorzüglicher Disposition. Wenn daher in ihnen auch keine eigentlich selbständige Arbeit vorliegt, sondern fast alles aus den drei Hauptquellen, den Sent. Ans., Pr. rer. or. und den Sent. div. pag. wie aus den Einzelabhandlungen

der Schule gedeckt werden kann, so bleibt doch der Eigenwert der Sent. Atreb. bestehen. Er liegt zunächst in der wenn auch nur bruchstückweisen *Überlieferung einer Anzahl von Einzelabhandlungen der Schule* über die Prophetie, Buße und Ehe, die uns in ihrem Originalwortlaut noch nicht vorliegen, die wir aber wenigstens zum Teil aus der Benutzung durch die Arras-Sentenzen rekonstruieren können. Ihr Eigenwert liegt daneben in der *neuen systematischen Zusammenstellung der Quellen*. Ich habe an anderer Stelle<sup>32</sup> darauf hingewiesen, wie hierin ein großer dogmengeschichtlicher Wert besteht. Gerade durch solche Zusammenarbeitungen verschiedener Quellen wurden die Ansichten der verschiedenen Werke und Lehrer zu neuem Gesamtbild entwickelt und weitergeführt. Das ist der konkrete Weg der werdenden Scholastik, der sich bis ins 13. Jahrhundert fortsetzt. Ich brauche hier nur an die Summe Alexanders von Hales zu erinnern. Dadurch gewannen die einzelnen Quellenwerke nicht nur größere Verbreitung; vor allem wurde inhaltlich durch das Hinzufügen neuer Quellen der enge Rahmen eines Autors gesprengt zu einer größeren Gesamtansicht. So wuchsen aus den kleineren Untersuchungen und Summen in geradliniger Weiterführung die großen Summen<sup>33</sup>, die somit die lebendige katholische Tradition aus der Patristik, aus deren Ausführungen die ersten Sentenzenwerke ihre Ansicht schöpften<sup>34</sup>, hin zur Hochscholastik und unserer Zeit führten. Deshalb sind diese frühen Werke auch für das Verständnis scholastischer Begriffe und ihr Werden aus der Patristik von solcher grundlegenden Bedeutung. Wieweit freilich dieser dogmengeschichtliche und theologiebildende Wert gerade der Arras-Sentenzen im Einzelnen über einen mehr örtlichen Charakter hinausgeht, wird die kommende Forschung noch zeigen müssen.

(Fortsetzung über Pr. rer. or. folgt.)

<sup>32</sup> Schrifttum 249 ff.

<sup>33</sup> Die Libri Sententiarum sind dafür ein frühes typisches Beispiel: H. Weisweiler, La „Summa Sententiarum“ source de Pierre Lombard: RechThéolAncMéd 6 (1934) 143—183. Sie belegen zugleich auch die dogmengeschichtliche Bedeutung solcher Zusammenstellungen. Hier findet man tatsächlich einen Großteil der damaligen Lösungen systematisch zusammengetragen. Daher auch der Erfolg dieses Lehrbuches.

<sup>34</sup> Vgl. Schrifttum unter dem Stichwort „Schulziel“ im Inhaltsverzeichnis 408.